6. Einblicke in die Praxis – Evaluation der Projektideen

Wie bereits dargestellt, wurden auf Basis der Ergebnisse der in Kapitel 4.3.2 und 4.3.3 beschriebenen Erhebungen praktische Projektideen entwickelt und von den Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen umgesetzt. Diese haben zum Ziel, die von den Befragten formulierten Bedarfe und Wünsche aufzugreifen und die von ihnen benannten Barrieren abzubauen. Um deren Passung, Wirksamkeit und Nutzung zu überprüfen, wurde eine formative Evaluation der Projektideen durchgeführt, „die prozessbegleitend eingesetzt wird und direkten Einfluss auf den Prozessverlauf hat" (Kuckartz et al. 2008: 19), hier mit dem konkreten Ziel der Anpassung und Verbesserung der in der Umsetzung befindlichen Projektideen (ebd.). Dabei wurden im Sinne der Gegenstandsangemessenheit eine Vielzahl von Methoden eingesetzt und gemäß dem Grundsatz der Multiperspektivität (siehe Kapitel 4.3.1) stets mehrere Zielgruppen einbezogen.

Hier erfolgt nun eine kurze Darstellung der Projektideen, der zugehörigen Evaluationen (Zielgruppe, Methode und Themen) und anschließend der Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen, ergänzt durch eine projektideenübergreifende Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in ihrer Bedeutung für das Modellkonzept Zivilgesellschaftliches Engagement mit Zukunft.

6.1 Evaluation der praktischen Projektideen

6.1.1 Digitalisierung und Flexibilität

Die Online-Fortbildung zum Thema „Ehrenamtlichen-Gewinnung" im Dezember 2020 und Januar 2021 richtete sich an hauptamtliche Fachkräfte und Engagierte der Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen. Erprobt wurden innovative, niedrigschwellige Formate der Weiterbildung, die den Teilnehmer:innen Zeitersparnis und Flexibilität ermöglichen. Inhalte waren Grundlagen zu den Themen Engagement und Engagementförderung sowie Motivation Engagierter, zudem wurden konkrete Bedarfsanalysen und Aufgabenprofile erstellt sowie der Blick auf Best-Practice-Beispiele gerichtet.

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Evaluation

Zielgruppe der Evaluation waren die neun haupt- und ehrenamtlichen Teilnehmer:innen des Online-Workshops „Ehrenamtlichen-Gewinnung". Als Methode wurde im Anschluss an die Online-Fortbildung eine Befragung mittels eines standardisierten Fragebogens mit dem Online-Befragungstool von Unipark durchgeführt. Themen waren Barrieren und Teilhabemöglichkeiten hinsichtlich Online-Veranstaltungen, die Vor- und Nachteile einer gemeinsamen Teilnahme von hauptamtlichen Fachkräften und Engagierten der Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen sowie die inhaltliche Ausrichtung der Fortbildung (Nutzen).

Evaluationsergebnisse

Die standardisierte Online-Befragung der Teilnehmer:innen im Anschluss des zweiten Fortbildungsmoduls zeigt, dass das Format eines Online-Workshops einerseits niedrigschwelliger ist, weil es mit einer ortsunabhängigen und weniger zeitintensiven Teilnahme einhergeht. Den Teilnehmer:innen zufolge ist es dadurch sehr gut mit anderen Tätigkeiten vereinbar. Zugleich entstehen daraus aber neue Barrieren, zum Beispiel hinsichtlich der Ausstattung mit der notwendigen Hard- und Software sowie den dafür nötigen Kenntnissen. Es bedarf folglich zumindest übergangsweise einer Unterstützung und Heranführung der Teilnehmer:innen an solche neuen Formate. Weiterhin ist, so sieht es die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer:innen, ein hybrider Ansatz nötig, der digitale und Präsenz-Veranstaltungen anbietet und kombiniert. Die gemeinsame Fortbildung hauptamtlicher Fachkräfte und Engagierter der Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen wurde ambivalent bewertet – sowohl als innovativ und bereichernd als auch (seitens der Hauptamtlichen) als bremsend und einschränkend aufgrund unterschiedlicher Wissensstände. Bemerkenswert ist, dass der Online-Workshop aus Nutzer:innensicht einen nicht intendierten Nutzen hatte. So wurde die eigene Teilnahme als gute Möglichkeit gesehen, den Umgang mit der Videokonferenz-Software zu erlernen beziehungsweise deren Möglichkeiten kennenzulernen und das eigene Wissen darüber zu erweitern.

6.1.2 Präsenz im digitalen Raum

Der Kölsch-Hätz Instagram-Kanal soll neue Zielgruppen erreichen und eine neue, flexible und ortsunabhängige Form des Engagements bieten. Seit Oktober 2020 gestaltet ein Team von jungen Engagierten Beiträge für den Instagram-Account _koelsch_haetz_, der laut Selbstbeschreibung Interessierten

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

den Alltag der Nachbarschaftshilfe vermitteln und konkrete Möglichkeiten aufzeigen möchte, wie jede:r Nachbar:innen unterstützen kann, aber auch allgemein für die Themen Einsamkeit, soziale Isolation und Teilhabe von Senior:innen in Köln sensibilisieren möchte.

Evaluation

Zielgruppen der Evaluation waren a) die Engagierten des Instagram-Teams und b) die Social-Media-Rezipient:innen des Instagram-Kanals. Als Methoden wurden a) ein Online-Workshop mit Engagierten des Instagram-Teams (n=4) sowie b) eine digitale quantitative Umfrage in den Stories auf Instagram (n=42) eingesetzt. Themen der Erhebung waren a) der Zugang, die Motivation, die Stärken, Besonderheiten und Weiterentwicklungsmöglichkeiten des flexiblen Engagements sowie antizipierte Engagementbarrieren für junge Menschen, b) die Fragen, wen der Instagram-Account erreicht, ob er die intendierte Wirkung der Werbung für das Engagement bei jüngeren Menschen erzielt, welche Themen seitens der Follower:innen gewünscht werden und welche inhaltlichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten diesbezüglich bestehen.

Evaluationsergebnisse

Im Rahmen des Online-Workshops mit den Engagierten stellte sich heraus, dass die Engagierten sowohl eine inhaltliche Nähe zum Thema aufwiesen durch ihren jeweiligen beruflichen Hintergrund, aber auch fast alle bereits zuvor Erfahrungen mit Engagement gemacht hatten. Alle Engagierten hatten sich auf der Suche nach einer konkreten Engagement-Möglichkeit an die Organisation gewendet bzw. auf Internet-Plattformen recherchiert, waren also auf der Suche nach einer für sie passenden Tätigkeit. Als nutzenfördernde Aspekte beschreiben sie die zeitliche und örtliche Flexibilität, die inhaltliche Kreativität, die unmittelbare Rückmeldung und die messbaren Erfolge, die der Instagram-Kanal durch Follows und Interaktionen bietet. Zugleich werden die Flexibilität und die Beschränkung der Tätigkeit auf Instagram jedoch auch als nutzenlimitierend benannt: Die Engagierten vermissen die direkte Interaktion mit der Zielgruppe von Kölsch Hätz sowie persönliche Treffen und Gelegenheiten zum informellen Austausch. Als mögliche Zugangsbarrieren nennen sie fehlende Informationen zu Engagement-Möglichkeiten, Zeitmangel, Respekt vor den Aufgaben in Verbindung mit Angst vor Misserfolg sowie Bürokratie.

In der digitalen Umfrage unter Followern in den Stories auf Instagram zeigte sich, dass vor allem erwerbstätige Menschen mittleren Alters (30–49

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Jahre alt) aus Köln dem Account folgen.[49] Viele von ihnen sind selbst engagiert (62,5 %), der Großteil (82,1 %) kannte Kölsch Hätz schon, bevor er den Instagram-Account kennenlernte – über ein Drittel der Befragten ist selbst bei Kölsch Hätz engagiert (37,9 %). Gut ein Fünftel der Befragten würde sich gerne engagieren und gibt dies als Motivation dafür an, dem Account zu folgen. Bezüglich der Inhaltsvorlieben sticht das Interesse für Einblicke in die konkrete Arbeit von Kölsch Hätz heraus (59,1 %).

6.1.3 Neue digitale Teilhabemöglichkeit

Die senior:innengerechten Tablets wurden als neue digitale Teilhabemöglichkeit Älterer sowie als neue, flexiblere und ortsunabhängige Form des Engagements erprobt. Dazu wurden bis Ende 2021 speziell für die Zielgruppe Älterer eingerichtete Tablets eines Anbieters für einen festen Zeitraum kostenlos an Ältere verliehen. Diese erhielten eine Einweisung in die Nutzung und konnten dann mittels dieser Tablets, zum Beispiel über Videotelefonie, Kontakt mit Verwandten, Bekannten oder den Ehrenamtlichen des Besuchsdienst halten.

Evaluation

Zielgruppe der Evaluation waren a) die älteren Nutzer:innen und b) die Engagierten. Als Methode wurden jeweils zwei leitfadengestützte Interviews per Telefon oder Videotelefonie geführt (n=4). Themen der Erhebung waren a) der Zugang zu Kölsch Hätz, die Nutzungsmotivation, der Nutzen und insbesondere das (veränderte) Teilhabeempfinden, (antizipierte) Nutzungsbarrieren sowie das Interesse an längerfristiger Nutzung sowie b) der Zugang, die Motivation, der Nutzen, die Ziele und die Nachhaltigkeit des Engagements sowie die Rolle der Trägerorganisation.

Evaluationsergebnisse

Die Vermittlung der Tablets an Ältere gestaltete sich sehr schwierig und einige der verfügbaren Tablets konnten letztendlich nicht vergeben werden. Die Interviews mit den älteren Nutzer:innen ergaben Hinweise auf mögliche Gründe dafür: Als mögliche Zugangsbarrieren wurden dort einerseits

49 Hier ist kritisch anzumerken, dass die folgenden Aussagen sich auf die Selbstauskünfte der Personen beziehen, die sich an der Umfrage beteiligt haben (n=42). Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Gesamtheit der Abonnent:innen (zum Zeitpunkt der Befragung 412 Accounts) sind daher nicht zulässig.

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

fehlende Kontakte zu anderen Personen, die über Videotelefonie erreichbar sind, genannt, sodass die Voraussetzungen für eine Nutzung nicht gegeben seien. Weiterhin wurden Ängste im Zusammenhang mit der Bedienung technischer Geräte vermutet bzw. Zweifel daran, ob die eigenen Fähigkeiten für die Nutzung ausreichten. Sowohl die Engagierten als auch die älteren Nutzer:innen nennen auch konkrete, selbst oder bei anderen erlebte Einschränkungen der Bedienbarkeit aufgrund von Behinderungen bzw. körperlichen Einschränkungen als Barrieren digitaler Teilhabe. Jedoch beschrieben viele der Nutzer:innen, die eines der Tablets in Gebrauch genommen haben, dessen Bedienung als weitestgehend unkompliziert, während die Engagierten einen umfassenden Unterstützungsbedarf seitens der älteren Nutzer:innen schildern.

Als bedeutsamsten nutzenlimitierenden Aspekt führen ältere Nutzer:innen und Engagierte jedoch die technischen Einschränkungen durch die fehlende Kompatibilität der vorinstallierten Software mit mehreren anderen Anwendungen auf, die viele Nutzungswünsche verunmöglichten. Zudem sei das Datenvolumen nicht ausreichend für den gewünschten Nutzungsumfang gewesen. Auch dies stellt eine Barriere dar, da das Tablet somit nur vollumfänglich nutzen kann, wer bereits über eine entsprechende digitale Infrastruktur verfügt – was insbesondere in stationären Einrichtungen häufig nicht gegeben ist. Nutzenfördernd wäre aus Sicht der älteren Nutzer:innen und der Engagierten eine kontinuierliche Begleitung der Nutzung sowie die Ergänzung des Kontakts durch persönliche Begegnungen in Präsenz. Das Tablet wird zwar als Ersatz für persönliche Begegnungen akzeptiert; dieser Ersatz sollte jedoch lediglich so lange zum Einsatz kommen, wie diese nicht möglich sind. Bei Behebung der genannten Einschränkungen in der Kompatibilität und Barrierefreiheit können sich alle Befragten jedoch eine Nutzung von Tablets zur Kontaktgestaltung auch zukünftig vorstellen.

6.1.4 Flexibles Engagement in kooperativer Umsetzung

Die Rikscha-Fahrten für Senior:innen sollen die Mobilität von Älteren unterstützen und zugleich eine flexible, für Jüngere attraktive Engagement-Möglichkeit bieten. In einer Kooperation mit Radeln ohne Alter Köln e. V. und dem Bürgerzentrum Deutz bietet Kölsch Hätz seit Mai 2021 kostenlose Fahrten für Ältere in Deutz und Poll mit einer über eine Förderung der Stiftung Johann-Heinrich Claren und der CaritasStiftung im Erzbistum Köln finanzierten E-Rikscha an. Extra ausgebildete, ehrenamtliche Pilot:innen tragen sich in einen digitalen Kalender ein und bieten so Fahrten an, die dann von den älteren Nutzer:innen ‚gebucht' werden können.

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Evaluation

Zielgruppe der Evaluation waren a) die älteren Nutzer:innen der Rikscha und b) die sog. Pilot:innen, die die Rikscha steuern. Als Methode wurden a) ein kurzer quantitativer Fragebogen (n=13) und b) ein Online-Workshop mit Pilot:innen (n=4) eingesetzt. Themen der Erhebung waren a) der (Nicht-)Nutzen Älterer durch die Rikscha-Nutzung, antizipierte Nutzungsbarrieren für andere sowie weitere (Teilhabe-)Bedarfe und -Wünsche und b) der Nutzen, der Zugang, die Motivation, die Stärken, Besonderheiten und Weiterentwicklungsmöglichkeiten des flexiblen Engagements sowie antizipierte Barrieren für junge Menschen.

Evaluationsergebnisse

Der Fragebogen für Rikscha-Nutzer:innen zeigt, dass der Zugang hier vor allem über Mitarbeiter:innen des Caritasverbands bzw. des Bürgerzentrums, Freund:innen und Familie oder Flyer entstand, während andere Einrichtungen oder andere Wege der Öffentlichkeitsarbeit keine oder eine untergeordnete Rolle spielten. Die Kontaktaufnahme erfolgte in der Mehrheit der Fälle mit Unterstützung durch Dritte. Das Erlebnis der Rikscha-Fahrt wird von den Rikscha-Nutzer:innen vor allem mit Freude und Unterhaltung in Zusammenhang gebracht. Besonders positiv an dem Angebot bewerten sie neben dem Austausch mit den Pilot:innen, dass es kostenfrei ist und durch die Nutzung (gemeinsame) Ausflüge ermöglicht werden. Insbesondere die Gelegenheit des Austauschs und der Unterhaltung wurden als gebrauchswerthaltig beschrieben, wobei der antizipierte Nutzen eher im Bereich der abwechslungsreichen Freizeitgestaltung lag.

Der Online-Workshop mit vier Rikscha-Pilot:innen zeigte eine große Begeisterung der Teilnehmenden für das Engagement als Pilot:in, zugleich aber das Fehlen einer grundsätzlichen Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, die vor allem in der Ablehnung der Übernahme administrativ-organisatorischer Tätigkeiten sowie starrer Rahmenbedingungen begründet ist. Diese Aspekte werden als mögliche Zugangsbarrieren bzw. antizipierte nutzenlimitierende Aspekte den besonders nutzenfördernden Aspekten gegenübergestellt, die darin bestehen, dass das Engagement unkompliziert wie flexibel in der Ausübung und inhaltlich anschlussfähig an eigene Interessen (Fahrrad fahren, Bewegung an der frischen Luft) ist. Der Zugang zum eigentlich gar nicht angestrebten Engagement erfolgte bei zwei Pilot:innen nicht über die Suche nach Engagement-Möglichkeiten, sondern über die Suche nach einem solchen Angebot, welches durch ältere Verwandte genutzt werden kann und somit eher zufällig.

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

6.1.5 Selbstinitiierte Projektideen Engagierter

Die von den beiden Podcaster:innen selbstinitiierte Projektidee des Senior:innen-Podcasts „Zeit zu reden" zielt darauf, eine neue Form des Engagements mit neuen Teilhabemöglichkeiten für Ältere zu verknüpfen. Die im Juli 2021 gestartete Reihe ist auf den gängigen Podcast-Plattformen verfügbar; die circa halbstündigen Beiträge sollen jährlich mehrmals erscheinen. Das Gesprächsformat stellt jeweils eine:n Senior:in mit der eigenen Biografie und Sicht aufs Leben in den Mittelpunkt einer Folge. Möglich wird so auch ein differenzierter Blick auf verschiedene Lebenslagen im Alter.

Evaluation

Zielgruppe der Evaluation waren die beiden Engagierten als Initiatorinnen der Projektidee. Als Methode wurde per Videotelefonie ein leitfadengestütztes Expert:inneninterview geführt (n=2). Themen der Erhebung waren der Zugang, die Motivation, der Nutzen, die Herausforderungen, die Rolle der Trägerorganisation sowie eine mögliche Weiterentwicklung und die Nachhaltigkeit der Projektidee.

Evaluationsergebnisse

Das Interview mit den Engagierten zeigt, dass auch hier Inhalt und Form ausschlaggebend dafür waren, dass sie sich überhaupt für ein Engagement entschieden. Der Zugang erfolgte über ein Netzwerktreffen, in dessen Rahmen Kölsch Hätz vorgestellt und Interessierte aufgerufen wurden, auch mit eigenen Engagement- oder Projektideen Kölsch Hätz zu kontaktieren. Daraufhin entstand die Idee des Podcasts, die von den Engagierten als sowohl inhaltlich anschlussfähig an ihre Berufstätigkeit und Kenntnisse, als auch zeitlich und organisatorisch gut zur jeweiligen Lebenssituation passend beschrieben wurde. Diese Faktoren werden als besonders nutzenfördernd erlebt und das Beibehalten dieser empfundenen Unabhängigkeit und Flexibilität als Voraussetzungen für eine Verstetigung genannt. Beide schildern, frühere Engagementversuche beendet zu haben, weil diese Passung nicht gegeben war. Daneben beschreiben sie, dass die Idee, sich zu engagieren, bereits zuvor bestand, aber erst durch den offenen Aufruf, sich mit eigenen Ideen an die Organisation zu wenden, die Entscheidung zugunsten von Kölsch Hätz fiel, hier also Zugangsbarrieren durch eine Öffnung und Bedarfsorientierung abgebaut werden konnten. Die Verknüpfung mit einer großen Organisation der freien Wohlfahrtspflege verbinden die Podcaster:innen mit dem Vorteil, dass die Verbreitung, Bewerbung und Betreuung des

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Podcasts so besser möglich ist, als dies in selbstorganisierter Form möglich wäre. Zugleich erwarten die Engagierten im Gegenzug zu ihrem Einsatz auch, von der Organisation eine Art Gegenleistung in dieser Form zu bekommen

Auch die ebenfalls durch Engagierte initiierte Projektidee der Digitalhelfer:innen unterstützt die digitale Teilhabe Älterer. Konkret wurde, auch pandemiebedingt, eine erhöhte Nachfrage von Älteren nach Unterstützung bei technischen Problemen (z. B. bei Videotelefonie, Smartphone-Nutzung, PC-Nutzung, Einrichtung einer E-Mail-Adresse) festgestellt. Die entsprechenden Anfragen fallen nicht in das Angebotsspektrum der Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen, können aber dank der beiden Digitalhelfer:innen beantwortet werden. Diese stehen bei Schwierigkeiten und Fragen zur Verfügung, bieten also niedrigschwellige Unterstützung an und möchten so Barrieren bei der digitalen Teilhabe abbauen.

Evaluation

Zielgruppe der Evaluation waren die ehrenamtlichen Digitalhelfer:innen. Als Methode wurde ein leitfadengestützte Expert:inneninterview per Videotelefonie geführt (n=2). Themen der Erhebung waren der Zugang, die Motivation, der Nutzen, Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie die Herausforderungen und Besonderheiten des flexiblen Engagements und die Rolle der Trägerorganisation.

Evaluationsergebnisse

Das Interview mit den Engagierten ergab, dass hier ebenfalls die Flexibilität des Engagements ausschlaggebend für die Entscheidung war, sich zu melden. Beide Engagierte beschreiben die Covid-19-Pandemie als Ausgangssituation, die sie zum Anlass nahmen, ihre Engagementbereitschaft in eine konkrete Tätigkeit umzusetzen, auch aufgrund zusätzlicher zeitlicher Ressourcen. Die Offenheit seitens Kölsch Hätz für neue Ideen führten zu dem Engagement dort, das inhaltlich jeweils Bezüge zu den Erfahrungen, dem Wissen und der beruflichen Tätigkeit der Engagierten aufweist. Beide Digitalhelfer:innen hatten zum Zeitpunkt des Interviews ihre Tätigkeit aufgrund beruflicher Veränderungen pausiert und betonen, dass sie diese wieder aufnehmen werden, sobald es wieder zur Lebenssituation passt. Als nutzenfördernd werden neben der Flexibilität, über die eine Passung erst hergestellt werden kann, auch das Vorhandensein einer gewissen Verbindlichkeit und Struktur über Kölsch Hätz benannt, denn der Austausch mit anderen Engagierten wird von den Befragten als Voraussetzung für ein gelingendes

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Engagement empfunden. Weiter betonen sie – trotz Wertschätzung eines weitestgehend ortsunabhängigen Engagements – den Wunsch, sich in der eigenen Nachbarschaft einzubringen, möglichst gemeinsam mit anderen Engagierten. Auch dies wird mit dem Wunsch begründet, über das Engagement neue Kontakte zu knüpfen. Entsprechend bewerten sie die bereits bestehenden Kontakte und Austauschmöglichkeiten, konkret mit den älteren Nutzer:innen, als gebrauchswerthaltig.

6.1.6 Sozialräumliche Vernetzung und Öffnung

Der Interkulturelle Stadtteil-/Veedel-Spaziergang soll ein Kennenlernen von und eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme mit den Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen ermöglichen; Zugangsbarrieren abbauen und den Zugang zu bislang nicht erreichten Zielgruppen herstellen. In zwei Stadtteilen wurde im Oktober 2021 erstmals eine solche Reise durch den Sozialraum, insbesondere für Ältere, in Zusammenarbeit mit sozialräumlichen Akteur:innen angeboten, die Auftakt für mehrere mehrsprachige Stadtteilspaziergänge mit verschiedenen Themenschwerpunkten (z. B. Orte für Familien, intergenerative Orte, interkulturelle Orte) sein soll.

Evaluation

Zielgruppe der Evaluation waren die Teilnehmer:innen des Spaziergangs als potenzielle Nutzer:innen bzw. als Nicht-Nutzer:innen des Angebots. Als Methode wurde eine offen teilnehmende Beobachtung am Tag der Veranstaltung eingesetzt. Themen der Erhebung waren vorhandene Informationsdefizite, Zugangsbarrieren, Wünsche und Bedarfe bezüglich selbstbestimmter Teilhabe der potenziellen bzw. Nicht-Nutzer:innen in den jeweiligen Settings sowie die Frage nach der Nutzung sowie nach einem veränderten Zugang zum Stadtteil durch die Inanspruchnahme.

Evaluationsergebnisse

Die teilnehmende Beobachtung zeigte, dass die doppelte Zielsetzung der Projektidee, dass ältere Nutzer:innen neue Orte im Sozialraum kennenlernen und die Einrichtungen vor Ort Bekanntheit unter bislang nicht erreichten Zielgruppen erlangen, zumindest teilweise erreicht wurde. Teils entstanden neue Kontakte und nicht alle Einrichtungen auf der Route waren den Teilnehmenden bekannt. Die Einrichtungen wurden vorgestellt, Rückfragen zur Bekanntheit, zur (Nicht-)Nutzung oder zu bekannten und genutzten Alternativen erfolgten aber nicht. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

waren Menschen mit Türkisch als Erstsprache, die andere Hälfte Menschen mit Deutsch als Erstsprache. Alle Redebeiträge erfolgten ausschließlich auf Deutsch; für die erstgenannte Gruppe wurden diese dann übersetzt, ein Vorgehen, das dazu führte, dass die beiden Gruppen nicht gut miteinander ins Gespräch kommen konnten, da sie abwechselnd und getrennt voneinander zuhören sollten. Zudem schien die Übersetzung aufgrund allgemein guter Sprachkenntnisse nur für wenige Teilnehmende nötig zu sein. Hier wäre eine Bedarfsorientierung sinnvoll gewesen. Die intendierte interkulturelle Ausrichtung und Öffnung waren dadurch wenig gegeben, dass ein Großteil der Haltepunkte christlich-kirchliche Angebote waren, während zum Beispiel die Moschee und das Jugendzentrum der türkischen Gemeinde trotz räumlicher Nähe nicht einbezogen wurden. Es wurde eine Bibliothek besucht, bei der sich herausstellte, dass dort gar keine türkischsprachigen Medien im Angebot sind. Als Good-Practice-Beispiel im Sozialraum erwies sich hingegen eine Einrichtung, der es zu gelingen scheint, diverse Communities über ihre Angebote zu erreichen und welche im Rahmen des Spaziergangs als Kooperationspartner agierte. Insgesamt wäre eine bedarfs- und partizipationsorientiertere Gestaltung des Spaziergangs sowie der Übersetzung von organisatorischer Seite sinnvoll gewesen.

6.1.7 Evaluationen weiterer Projektideen

Es wurden zum Ende der Projektlaufzeit hin drei weitere Projektideen umgesetzt, die hier nicht aufgeführt wurden: ein Coffee-Bike als dezentraler und mobiler Ort der Begegnung im Veedel und innovative Form der Öffentlichkeitsarbeit sowie ein telefonischer Besuchsdienst als erweiterte Teilhabemöglichkeit für ältere Nutzer:innen und als ortsunabhängige Engagementform. Erprobt wurde auch eine Postkartenaktion in Cafés und Restaurants als innovative Form der Öffentlichkeitsarbeit, die sich vornehmlich an junge Engagementinteressierte richtet. Diese Projektideen wurden nicht evaluiert, da sie aus zeitlichen Gründen nicht mehr im Sinne einer formativen Evaluation in der Projektlaufzeit hätten umgesetzt werden können.

Ergänzend zu den vielfältigen hier dargestellten jeweils spezifisch auf eine Projektidee bezogenen Erhebungsmethoden wurde ein leitfadengestütztes Interview mit einer hauptamtlichen Fachkraft Sozialer Arbeit geführt, welche die Einführung und Umsetzung der Projektideen begleitet hat. Themen waren hier vor allem der Prozess der Entstehung und Umsetzung der Projektideen (Bewerbung, Implementation, Kooperationen, Reaktionen, Barrieren, Herausforderungen) sowie die notwendigen Rahmenbedingungen für eine mögliche nachhaltige Etablierung der Projektideen, aber auch die Übertragbarkeit der Projektideen auf andere Organisationen,

https://doi.org/10.5771/9783748911043-137 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND